

## **Der Menschen Bildung als Rohstoff und Ressource ?**

Glaut man den Worten bedeutender Spitzenpolitiker und Verbandsspitzen, dann steht uns der Weg in blühende Bildungslandschaften unmittelbar bevor. Bildung ist demnach nämlich der wichtigste Rohstoff geworden, aus dem unsere Zukunft gemacht werden soll. Die frohe Verheißung steht nicht nur im Widerspruch zur realen Bildungswirklichkeit. Sie könnte sich schon bald als neue Bedrohung herausstellen. Rohstoffe werden schließlich erbarmungslos ausgebeutet und noch immer sinnlos verschwendet. Doch hören wir zunächst die Botschaft aus renomierten Quellen:

Vor einiger Zeit dachte der ehemalige Bundespräsident Herzog laut und öffentlich über 'Bildung und Elite' nach. Er sagte:

"Die Spatzen pfeifen es von den Dächern: Wissen ist heute die wichtigste Ressource in unserem rohstoffarmen Land. Wissen können wir uns aber nur durch Bildung erschliessen. (...) Bildung entscheidet über unsere Zukunft." (Die Zeit, 7.11.97).

Die britische Labour-Party erklärte kurz zuvor programmatisch im Internet:

"We will make education our number one priority." Und weiter: "Das ist nicht nur für den Einzelnen gut. Es ist eine ökonomische Notwendigkeit für die Nation. (...) Es ist das Volk welches unser größter natürlicher Aktivposten ist. (...) Wir wollen Regierung, Industrie und Erziehung zusammenbringen, um eine neue Ressource zu erzeugen: lebenslanges Lernen." (<http://www.labourwin97.org.uk>).

Zu Beginn des Jahres 2000 bestätigten sich der deutsche Bundes- und Vizekanzler in einer dreiseitigen Spiegel-Anzeige, dass sie "Den Wandel gestalten." Und darin kommt auch wörtlich eine Bildung vor:

"Die wichtigsten drei Programmpunkte für die Zukunft lauten: Bildung, Bildung, Bildung. Wir wollen lebenslanges Lernen zur Realität machen, dazu beitragen, dass ein paar unserer Universitäten in die Champions League vordringen, und wollen den Computer in Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen unwiderrufflich etablieren. Bildung für alle und Eliteförderung werden unter unserer Regierungsverantwortung nicht gegeneinander ausgespielt." (Der Spiegel, 3 /2000).

Wie auch in diesem Zitat, spielte auf den restlichen zweieinhalb Seiten der Anzeige diese ach so wichtigste Bildung überhaupt keine Rolle mehr - beinahe also wie im wirklichen Leben.

Dafür fanden gleichzeitig zwei sekundierende Ereignisse statt:

Ein SPD-Kongress in Bonn verabschiedete "Bildungspolitische Grundsätze: Auf dem Weg in eine lernende Gesellschaft", so der Titel.

Der CDU-Bundesvorstand legte am selben Wochenende einen Parteitageentwurf vor. Sein Titel: "Aufbruch in die lernende Gesellschaft - Bildungspolitische Leitsätze."

Diese Grund- und Leitsätze sind nicht nur zeitgleich bekannt gegeben worden und tragen fast die selbe Überschrift. Sie folgen auch sonst einer weitgehend identischen Programmatik und einer Begrifflichkeit die sich nicht einmal selbst begreift.

Die Unterschiede sind minimal:

Die SPD legt noch etwas mehr Wert auf die verbliebenen Reste sozialer Gerechtigkeit. Sie verspricht weiterhin Chancengleichheit zur Ungleichheit durch schulische- und lebenslängliche Bildung für ihr gefährdetes Wählerpotential. Und das angesichts des Schwindens seiner realen Chancen.

Die CDU legt etwas mehr Wert auf die mutige Erziehung zu den Werten, die sie gerade selbst mit Füßen getreten hat. - Durch die verlogene Aufklärung ihres Umgangs mit ganz anderen Werten hat diese "Christliche Union" ihre eigene Art der Werteerziehung als bildungspolitisches Lehrstück soeben wirksam vorgeführt. Das Lob der Lüge steht seit dem - mit gebotener Abscheu - selbst in den Feuilletons hoch im Kurs.

Diese unheimlich große Koalition in der Bildungspolitik kommt gänzlich ohne Bildung - gerade auch der eigenen - aus. Vor allem verwechseln die Koalitionäre in ihren eng begrenzten Standorthorizonten ein Lernen oder Wissen zu irgendwelchen Zwecken mit Bildung. Von der haben sie nur das Wort geklaut und sonst keine Ahnung.

*Unterm Strich fordert ein neoliberales Bildungskartell nicht weniger als die Abschaffung der Bildung.* Dies geschieht zu Gunsten einer bedingungslosen Anpassung des Einzelnen an die sogenannte 'Herausforderung der Informationsgesellschaft', also eines globalen Kapitalismus. Mit ihm sollen sich die Menschen identifizieren. Ihm sollen sie allzeit bereit dienen, alternativlos und flexibel. Das und dafür haben sie als Dauerlehrlinge zu lernen. Die dazu zweckmäßige marktförmige Ausbildung soll zur Sicherung von Macht- und Profit-Bildung taugen - um die es den Herrschaften ja geht. Der Einzelne wird zum ökonomischen Rohstoff, zur Ressource degradiert. In deren Ausbeutung hat er als flexibel gehorchender Kunde freiwillig und lebenslänglich lernend zu investieren. Andernfalls verliert er auch noch das Recht als Chance, seine Haut zum Arbeitsmarkt tragen zu dürfen.

Die bildungspolitischen Lakaien des sogenannten Fortschritts haben in ihrer bescheidenen Halbbildung die Lektionen der schamlosen Vorsprecher brav gelernt. Was ihnen der heutige 'Geist des Kapitalismus' eingeblasen hat, beten sie in den gängigen Plastikwörtern gehorsam nach. Die neuen Anpassungs-Lehren wurden ihnen hierzulande schon vor Jahren vom Bundesverband der Deutschen Industrie erteilt. In dessen ultimativer Programmschrift "Für ein attraktives Deutschland in einem weltoffenen Europa" (Köln 1998) klingt das beispielsweise so:

*"Wissen ist der wichtigste 'Rohstoff' einer innovativen Gesellschaft.*

Die weltoffene und produktive Informationsgesellschaft wird eine innovative Wissensgesellschaft sein, die Bildung in weitaus höherem Maße als bisher nachfragegerecht ausrichtet...

*Die Bürger* der innovativen Wissensgesellschaft werden ihre Qualifikationen eigenverantwortlich lebenslang weiterentwickeln..

*Vor allem:* Sie sehen die gesellschaftliche Funktion von Eliten in der Vermehrung ihrer eigenen Chancen und begreifen eine hohe Qualifikation als wertvolles Kapital, in das sie auch selbst investieren.

*Die Bildungseinrichtungen* werden den Menschen die Fähigkeit vermitteln, sich in der beruflichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit kompetent zu bewegen und lebenslanges Lernen selbst zu organisieren.

Dabei werden die Schulen vor allem auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes reagieren.

*Die Hochschulen* kombinieren eigene und externe Bildungsangebote zu multidisziplinären, bedarfsgerechten und nachfrageorientierten Studienangeboten...

So können sie ihr Angebotsspektrum in Forschung und Lehre optimal an die Nachfrage anpassen - und zwar weltweit."

Bei soviel Heilsgewissheit will auch der Deutsche Gewerkschaftsbund nicht nachstehen. In seinem Aufruf zur "Allianz des Aufbruchs" für die Weiterbildung verkündete er gehorsamt: "Die wichtigsten Rohstoffe der Zukunft sind Information und Wissen. Unternehmergeist und Initiative des Menschen müssen gefördert werden.

Wir brauchen deshalb eine Offensive für Weiterbildung zur Gestaltung des Strukturwandels." (Bonn 1998).

Im Mittelpunkt all dieser Leit-, Grund- und Glaubenssätze stehen nicht mehr die Menschen und ihre eigene Bildung. In den Mittelpunkt hat sich die Wirtschaft mit ihrem Markt gestellt. Sie will nicht den Menschen dienen; die Menschen haben dieser Wirtschaft zu dienen, ihren 'Standorten', ihrem Strukturwandel, ihrem Profit. Deren Rohstoff und Ressource sollen die zu lebenslänglichen Lernern degradierten werden. Das gilt so lange wie Lernen und Wissen noch in ihrer Haut gebunden ist, so lange sie noch gebraucht werden - und sei es als Kunden. Dem großen Rest gilt Schweigen.

Diesem herrschaftlichen Versuch einer Vertreibung der Menschen aus der Gestaltung ihrer Geschichte durch die Zumutung ihrer selbsttätigen Verzweckung ist zu widersprechen. Der angekündigten Tendenz stünde eine befreiende Bildung der Einzelnen und ihrer demokratischen Gemeinwesen in weltbürgerlicher Hinsicht radikal entgegen. Über sie haben Rousseau, Kant, Humboldt, Schleiermacher und all die anderen Streiter für ein besseres Leben schon vor rund zweihundert Jahren Unerhörtes gesagt.

In ihrem Sinne dürfte es gegenwärtig notwendig sein, eine Bildungsvorstellung neu zu formulieren, die sich demokratisch in dieser aufklärenden Tradition versteht. Unter heutigen Bedingungen läßt sie sich in pragmatischer Hinsicht vielleicht so umreißen:

Bildung ist kein Zustand. Sie ist Vorgang, Weg aus der Unmündigkeit ins Freie. Darin widerspricht sie jeder Herrschaft, in welcher Verkleidung sich diese auch immer glaubwürdig

darzustellen sucht. Bildung als Emanzipation kann nur als soziale Angelegenheit und befreiende Tat derer entstehen, die sich bilden. Sie bilden sich in einer dialogischen Haltung freundlicher Zuständigkeit für sich und ihre Nächsten. Dabei werden sie ohne Kenntnisse, Einsichten und Können nicht auskommen, - diese also erwerben.

Die Entfaltung eigener, umfassender und guter Fähigkeiten ereignet sich in einem Wechselspiel zwischen wahrnehmend erkennendem Eindruck und gestaltendem Ausdruck. Dies geschieht im Umgang mit den Menschen, den Dingen und der Natur. Im Gang der Bildung sind Vernunft und Moral, Erkenntnis und Gestaltung untrennbar aufeinander bezogen.

Pädagogen und Bildungs-Institutionen, Politik und vor allem die Alltagswelt können in dieser Bildung der Einzelnen und des Gemeinwesens unterstützend oder behindernd wirken.

Der in den Bildungseinrichtungen, also vor allem in Schulen und Universitäten vorherrschenden Pädagogik des Mißtrauens, des Eindrückens und Abfragens von Wissensbrocken also - wäre nun eine Pädagogik des Vertrauens, des Ausdrucks, der Gestaltung, der Beteiligung beizubringen. Eine solche Pädagogik ginge nicht von den Defiziten, sondern von den Fähigkeiten der Menschen aus. Sie in Beispielen kennenzulernen, theoretisch zu begreifen und praktisch zu erproben wäre in der ganzen Bildungsarbeit die Aufgabe von bedeutsamen Projekten. Deren Beteiligte hätten sich in ihrem forschenden Lernen und lernendem Forschen den gesellschaftlich und persönlich bedeutsamen Fragen zu widmen und sich in ihrer Beantwortung zu üben. In solcher Bildung wäre nicht der Stoff zum Problem der Lernenden zu machen. Ihre Probleme waren vielmehr mit Hilfe des Stoffs zu lösen.

Da ist kein Moment, der einer Zukunft geopfert werden könnte, die so wie sie jetzt versprochen wird, sowieso nicht stattfinden kann. In der Gestaltung einer guten Gegenwart in Freud und Leid erwerben wir- wie unsere Kinder auch - Zuversicht und wünschenswerte Fähigkeiten. Mit ihnen können wir in guter Hoffnung und gebotener Skepsis fast jede Zukunft erwarten und ihre Gestaltung in eigener Weise mutig versuchen - wenn es sein muß, auch im Widerstehen gegenüber den autoritären Zumutungen elitärer Machthaber. Darin bilden wir uns, mit unseren Nächsten, mit gastlichen Freunden und freundlichen Fremden, in der Formung einer gemeinsamen Lebenswelt, also in gegenseitiger Zuständigkeit selbst unter schwierigsten Umständen.

Diesen Vorgang könnten wir Bildung nennen.

Durch sie wären wir mit unseren Einsichten und Fähigkeiten weder Rohstoff noch Ressource für irgendwelche Standorte, Zwecke oder Zustände mit ihren unverschämten Profiteuren. Ihnen sollten wir nicht nur aufs Maul, sondern vor allem auf die Finger schauen. Auch dazu wäre eine eigene Bildung gut, damit sich unsere Wege in wirklich wünschenswerte blühende Bildungslandschaften nicht als Holzwege erweisen.

## **ANHANG: Sprüche zur Bildung als Rohstoff und Ressource**

Visit Labour's website at <http://www.labourwin97.org.uk>

We will make education our number one priority.

It is not just good for the individual.

It is an economic necessity for the nation.

We will compete successfully on the basis of quality or not at all.

And quality comes from developing the potential of all our people.

It is the people who are our greatest natural asset.

We will ensure they can fulfil their potential.

Primary schools are the key to mastering the basics and developing in every child an eagerness to learn.

### *Lifelong learning*

We must learn throughout life, to retain employment through new and improved skills.

Employers have the primary responsibility for training their workforces in job-related skills.

But individuals should be given the power to invest in training.

Our new University for Industry will bring new opportunities to adults seeking to develop their potential. This will bring government, industry and education together to create a new resource...lifelong learning.

We will promote personal prosperity for all.

## **BDI - Bundesverband der Deutschen Industrie,**

Für ein attraktives Deutschland in einem weltoffenen Europa.

Köln im Juni 1998:

### Die innovative Wissensgesellschaft (S. 29/30)

*Wissen* ist der wichtigste 'Rohstoff' einer innovativen Gesellschaft.

Die weltoffene und produktive Informationsgesellschaft wird eine innovative

Wissensgesellschaft sein, die Bildung in weitaus höherem Maße als bisher nachfragegerecht ausrichtet...

*Die Bürger* der innovativen Wissensgesellschaft werden ihre Qualifikationen eigenverantwortlich lebenslang weiterentwickeln..

Sie erwarten, dass öffentliche Institutionen ihre Leistungen verstärkt unter Marktbedingungen anbieten und sind bereit, dafür den angemessenen Preis zu zahlen.

*Vor allem:* Sie sehen die gesellschaftliche Funktion von Eliten in der Vermehrung ihrer eigenen Chancen und begreifen eine hohe Qualifikation als wertvolles Kapital, in das sie auch selbst investieren.

Aufgrund ihrer Kompetenz, neue Entwicklungen zu nutzen, werden die Menschen Innovationen und neuen Technologien aufgeschlossen gegenüber stehen.

*Ihre Kritikfähigkeit* wird geprägt sein von Wertvorstellungen, die ihre freie Entfaltung sichern und sie gleichzeitig Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen lassen.

Diese Orientierung fördert und belohnt Kooperation, Entscheidungsfähigkeit und Gestaltungsvermögen, Mobilität und Teamarbeit, soziale Sensibilität und interkulturelle Toleranz.

*Die Bildungseinrichtungen* werden den Menschen die Fähigkeit vermitteln, sich in der beruflichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit kompetent zu bewegen und lebenslanges Lernen selbst zu organisieren.

Dabei werden die Schulen vor allem auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes reagieren.

*Die Lehrer* werden sich auch als Dienstleister begreifen, die im Wettbewerb um ihre Kunden - die Schüler - stehen.

Sie werden nicht nur Sachwissen, sondern auch Lernen lehren.

Lebenslange Lernbereitschaft und-fähigkeit sind angesichts stark sinkender Halbwertzeiten des Wissens wichtiger als Wissensanhäufung in frühen Bildungsphasen.

*Die Hochschulen* kombinieren eigene und externe Bildungsangebote zu multidisziplinären, bedarfsgerechten und nachfrageorientierten Studienangeboten...

So können sie ihr Angebotsspektrum in Forschung und Lehre optimal an die Nachfrage anpassen - und zwar weltweit.

#### Das Leitbild: Die Initiative des Einzelnen (S. 6/7)

Die erfolgreiche Gestaltung der neuen Epoche hängt entscheidend davon ab, dass wir uns auf unsere klassischen Stärken besinnen und sie durch Eigenschaften und Haltungen ergänzen, die uns fit machen für die Zukunft:

# Initiative:...

# Flexibilität:...

# Lernbereitschaft:...

# Weitsicht und Voraussicht:...

# Gemeinsinn:...

# Solidarität:...

# Eigenverantwortung:...

# Toleranz:...

# Wettbewerbsorientierung:...

# Effektivität des Staates:...

Das sind die entscheidenden Faktoren der Gesellschaft der Zukunft.

#### **DGB - Deutscher Gewerkschaftsbund**

Aufruf: Allianz des Aufbruchs - Plattform Weiterbildung

Düsseldorf, im März 1998:

Die wichtigsten Rohstoffe der Zukunft sind Information und Wissen.

Johannes Beck

Allgemeine Pädagogik, Institut für Kulturforschung und Bildung, Universität Bremen

Interview für den Hessischen Rundfunk: Vom Geist der Zeit, März 2000

Unternehmergeist und Initiative des Menschen müssen gefördert werden.

.....

Chancen für alle sichern

Qualifikationsstandort weiterentwickeln

Lebensbegleitendes Lernen ermöglichen

Qualität sichern

.....

Wir brauchen deshalb eine Offensive für Weiterbildung zur Gestaltung des Strukturwandels.

Wir wollen mit diesem Aufruf grundlegende Reformschritte einleiten, Beteiligung ermöglichen, Kreativität nutzen, Zusammenarbeit fördern und durch den Diskurs zum Konsens in der Weiterbildung gelangen.